
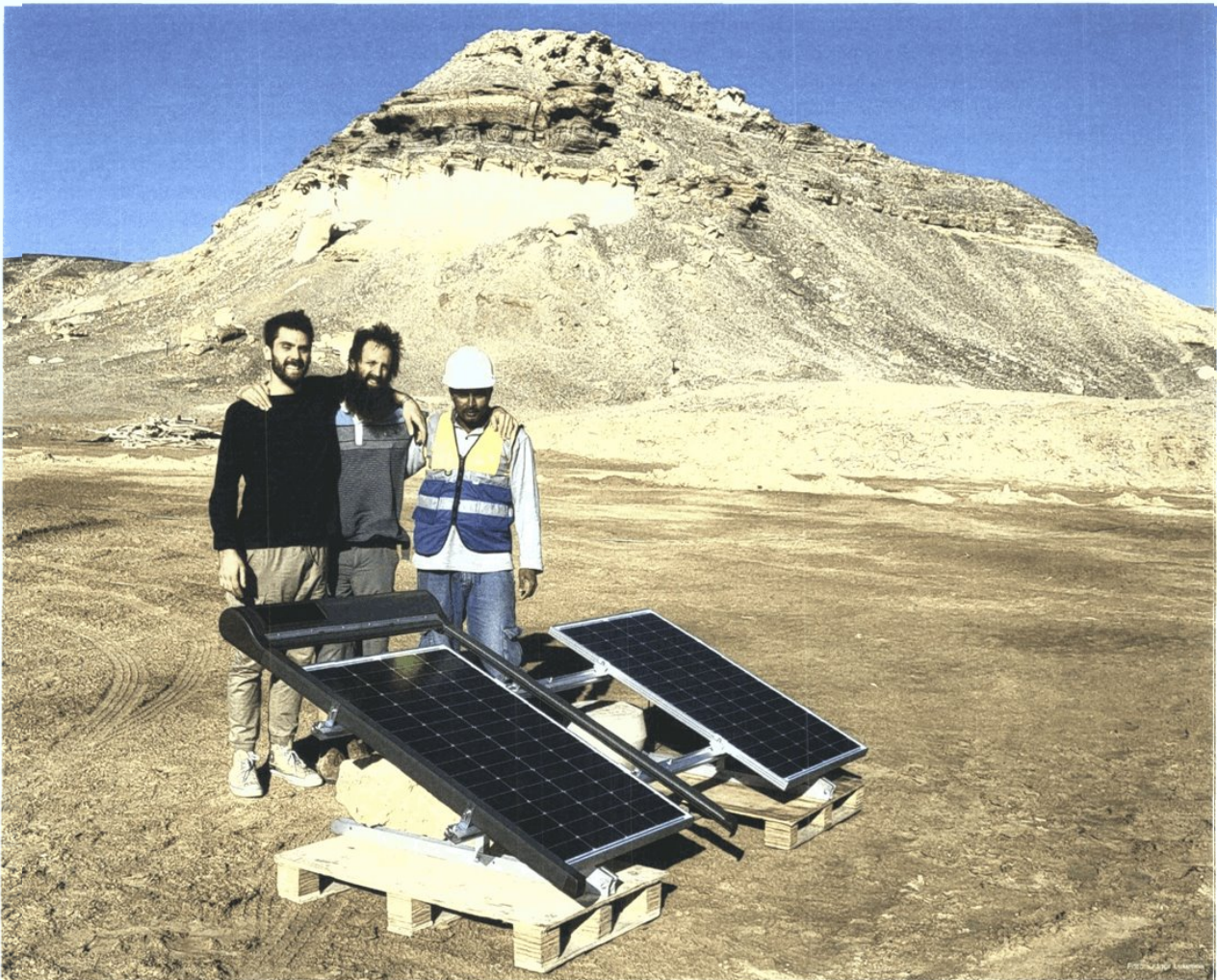




# Neue Solar-Generation bringt Leben in die Wüste

Solaranlagen, die nur Energie erzeugen - damit geben sich die Tüftler von Cosmotaics und Solar Solutions nicht zufrieden. Sie wollen Wasser gewinnen und nutzbare Räume schaffen.

 Evelyne Huber-Reitan



## SOLAR AUSBAUEN

### Cosmotaics schützt Solarmodule – und gewinnt damit auch noch wertvolles Wasser

Viel Sonne alleine löst auch nicht alle Probleme. Gerade in Wüsten- und Halbwüstenregionen stehen Solaranlagen vor einem doppelten Problem: Staub und Morgentau bilden harte Schichten und Krusten auf den Modulen und mindern den Stromertrag. Die Reinigung ist teuer, wasserintensiv und in abgelegenen Gebieten schwer möglich.

Hier setzt das Start-up Cosmotaics FlexCo aus Tulln an. Dessen patentierte Innovation besteht aus einer flexiblen Folie, die sich nachts wie eine Jalousie über Solarmodule legt. Sie verhindert Ablagerungen und sammelt zudem Tau- und Regenwasser. Das steigert die Energieausbeute, reduziert die Wartungskosten und schafft zusätzlich eine neue Wasserquelle.

„Atmosphärische Wassergewinnung geschieht nachts und braucht große Flächen. Photovoltaikanlagen stehen genau dort, wo man sie dafür braucht. Es sind riesige Flächen, die tagsüber Energie produzieren und nachts ungenutzt sind“, beschreibt Gründer Igor Luketina das enorme Potenzial. „Pro Solarpanel lässt sich nachts bis zu einem Liter Wasser gewinnen. Eine ein-GW-Solaranlage mit zwei Millionen Modulen liefert damit über zwei Millionen Liter Tauwasser – täglich!“ Die Lösung von Cosmotaics vereint also zwei bisher getrennte Systeme: Soiling-Prävention und Wassergewinnung.

Der Weg dorthin war allerdings nicht geradlinig. Luketina, ausgebildeter Mechatroniker und BOKU-Absolvent, sammelte erste Erfahrungen in Ecuador bei Projekten zur Wasserversorgung. Drei Jahre forschte er an atmosphärischer Wassergewinnung, bevor er die Idee mit Photovoltaik kombinierte. Gemeinsam mit zwei Freunden gründete er dann Cosmotaics, dessen Geschäftsmodell auf zwei Säulen ruht: der Hardware, also die automatisch aufrollbare Nacht-Folie, und der Software, die mithilfe von Künstlicher Intelligenz Wetter- und Tau-Daten analysiert.

„Unsere Vision ist, dass man mit Tauwasser so selbstverständlich plant wie mit Regenwasser“, so Luketina – und dies nicht nur für Solarfarmen, sondern auch für Flughäfen oder landwirtschaftliche Flächen. Förderprogramme wie der [Social Impact Award](#), aws PreSeed und der Inkubator accent unterstützten die Entwicklung, Partner wie die King Fahd University und das Fraunhofer-Institut begleiten sie derzeit.

Die nächsten Schritte: Aktuell sucht das Start-up einen Investitionspartner, 2027 ist dann der Markteintritt mit Großanlagen in Saudi-Arabien geplant.



Holten sich für die Weiterentwicklung ihres Solar-Carports eine Industriepartner an Bord: Martin Lublasser (links) und Stephan Perrerr.

### Lego-Logik für die Energiewende

Die Geschäftsidee kam Martin Lublasser, einem der Mitgründer, beim Spaziergang mit der Familie über ein Feld: eine modulare, bewegliche Konstruktion, die Solarpaneele trägt und gleichzeitig die Nutzung der darunterliegenden Fläche für Landwirtschaft ermöglicht. Darauf basierend, wurde 2022 Anywhere.Solar gegründet. „Gemeinsam mit meinem Mitgründer Stephan Perrerr wollten wir unser Maschinenbau-Know-how aus der Industrie in die Energiewende einzubringen“, so Lublasser.

Umgesetzt wurde dann eine technisch verwandte Baukasten-Konstruktion: Photovoltaik für Carports. Anywhere.Solar kam mit einem Modell auf den Markt, das 50 Prozent weniger Material benötigt als Mitbewerber und sich auf der Baustelle wie ein Lego-System zusammensetzen lässt. Dafür gab es auch den Staatspreis Design 2024.

Um sich weiterentwickeln und wachsen zu können, verkauften Lublasser und Perrerr vergangenes Jahr 80 Prozent ihres Unternehmens an die deutsche Meiser-Gruppe als Industriepartner, seitdem heißt das Unternehmen Meiser Solar Solutions. „Über deren hochautomatisierte Fertigungsanlage im Saarland können wir ‚Made in Germany‘ zu Preisen von Billiglohnländern anbieten. Der Firmensitz bleibt aber bei uns in Oberalm in Salzburg“, so Lublasser. Erste Umsetzungsprojekte laufen bereits in Deutschland und Frankreich. Auch für Österreich sieht Lublasser großes Potenzial: Parkplätze, kommunale Flächen und Betriebsareale können so künftig auch für Energie genutzt werden. Es entstehen überdachte Strukturen, die Raum für E-Ladestationen, Kühlung im Sommer oder Märkte und Veranstaltungen schaffen.

Mehr als nur Sonne:  
Gründer Igor Luketina (links) mit Helfern beim Wüsteneinsatz. Sein System aus fahrbarer Folien schützt die Module vor Staub und sammelt gleichzeitig über Nacht wertvolles Tauwasser.